



AUS DEM FERSEHARCHIV – INGE MEYSEL

Studiokino • Deutsche Kinemathek • Mauerstraße 79 • 10117 Berlin

Di 5.5.26, 19:00

Im sechsten Stock

BRD 1959, R: John Olden

Liebe und Leid, Intrigen und Glück unter »kleinen Leuten« in einem alten Pariser Mietshaus: Nachdem er Alfred Gehris Tragikomödie (samt zweier Fortsetzungen) 1954/55 schon einmal für die Fernsehkameras live aufgeführt hatte, schuf John Olden 1959 dieses Remake – abermals mit seiner Frau Inge Meysel in einer Hauptrolle. 1961 wurde »Im sechsten Stock« auch zum Kinofilm: in Farbe, wieder inszeniert von Olden und wieder mit Inge Meysel.

Di 2.6.26, 19:00

Stadtspark

BRD 1963, R: Klaus Wagner

Die nach Berlin verlegte Adaption des österreichischen Volksstücks festigte Inge Meysels Image als Fernseh Mutter. Auch wenn sie hier nur kurzzeitig als inoffizielle Pflegemutter eines Jungen agiert, der sich angesichts seiner miteinander zerstrittenen Eltern zu ihr geflüchtet hat. Die Aufnahmen im titelgebenden Stadtspark waren im Volkspark Jungfernheide entstanden.

Di 7.7.26, 19:00

Die Unverbesserlichen

BRD 1965, R: Claus Peter Witt

Gesellschaftskritik in breitenwirksamer Verpackung, gesendet am Muttertag: ›Die Unverbesserlichen‹ sind das von sanfter Tragikomik und einem bitteren Unterton geprägte Porträt einer Familie aus der damaligen bundesdeutschen Mittelschicht mit drei fast oder bereits erwachsenen Kindern, erkennbar angesiedelt in Berlin. Inge Meysel variierte ihre Hauptrolle aus dem überaus erfolgreichen Theaterstück ›Das Fenster zum Flur‹ als superpatente, besserwisserische Mutter, die ihre Lieben beherrschen möchte, woraufhin diese versuchen, sich ihr zu entziehen.

Di 4.8.26, 19:00

Eine geschiedene Frau – Folge 1: Je später der Abend

BRD 1973/74, R: Claus Peter Witt

Inge Meysel als Hamburger »Nur«-Hausfrau, die nach jahrzehntelanger Ehe von ihrem Mann für eine Jüngere verlassen wurde und sich nun allein im Leben zurechtfinden muss: In sechs einstündigen Folgen, erstausgestrahlt von Januar bis März 1974 an Sonntagabenden im ZDF, durchlitt die Titelfigur bei ihren Versuchen, Kontakte zu knüpfen, Geld zu verdienen, ihrem Leben wieder einen Inhalt zu geben, eine nicht enden wollende Abfolge von Demütigungen und Enttäuschungen.

Di 1.9.26, 19:00

Polizeiruf 110 – Mein letzter Wille

D 2003, R: Ulrich Stark

»Today is a nice day to die«, singt Jim Morrison aus dem Radio, und Oma Kampnagel findet das auch: Die 92-Jährige steigt in ihr Auto, um sich von einer Brücke zu stürzen. Aber ein Mann kommt ihr in die Quere, und im Krankenhaus empfindet die Seniorin so viel Mitleid mit dem unfreiwilligen Lebensretter, der bei dem Unfall das Gedächtnis verloren hat, dass sie das Ermittlertrio dazu erpresst, die Identität des Mannes zu ermitteln. – Inge Meysel hatte die Elisabeth Kampnagel bereits 1995 in der preisgekrönten ›Polizeiruf 110‹-Folge ›1A Landeier‹ gespielt. ›Mein letzter Wille‹ war ihr letzter Film.

Die Reihe **Aus dem Fernseharchiv** hat seit ihrer ersten Vorstellung 2015 bereits mehr als 100 selten gesehene Fernsehfilme aufgeführt. Ab April 2026 findet die Reihe an jedem ersten Dienstag im Studiokino der Deutschen Kinemathek statt. Vor der Vorstellung hält der Filmwissenschaftler Jan Gypfel eine Einführung zum Film.

*Die Vorstellungen sind kostenfrei, eine **Ticketreservierung** ist erforderlich:
www.deutsche-kinemathek.de*